

Erasmus Erfahrungsbericht 2024/2025 – Universitat de Barcelona

Meinen Erasmus-Aufenthalt im akademischen Jahr 2024/2025 habe ich an der Universitat de Barcelona (UB) verbracht. Die Zeit dort habe ich alles in allem trotz kleinerer Herausforderungen als sehr schön empfunden.

Vorbereitung

Ich hatte mich vor allem aufgrund der Lage und Möglichkeit mehrsprachig zu studieren für einen zweisemestrigen Erasmus-Aufenthalt in Barcelona entschieden. Zur Vorbereitung habe ich am ZSL einen Sprachkurs belegt, um meine Spanischkenntnisse etwas aufzufrischen. Außerdem habe ich die Erasmus Infoveranstaltung sowie die Sprechstunde als sehr hilfreich empfunden, um ggf. noch offene Fragen zu klären.

Unterkunft

Die Wohnungssuche war so ziemlich das zeitintensivste Thema in der Vorbereitung. Da die Studierendenwohnheime in Barcelona sehr teuer sind, habe ich über den privaten Wohnungsmarkt nach einem Zimmer gesucht. Es ist auf jeden Fall vorteilhaft, schon frühzeitig und über mehrere Kanäle nach Wohnungen zu suchen. Ich hatte es damals über Idealista, Badi, WG-Gesucht und die Erasmus-Play App versucht und nach relativ langer Suche, dann über Badi etwas finden können.

Im Allgemeinen haben die incomings, mit denen ich gesprochen habe, recht gemischte Erfahrungen mit ihren Unterkünften gemacht: von netten und sauberen WGs bis hin zu sehr schwierigen Vermieter:innen. Worauf ich bei der Suche vor allem geachtet habe, waren: die Stadtviertel (insb. el Raval oder Barri Gòtic gelten als weniger sicher), eine zentrale Lage (Verhältnis Universität – Innenstadt – Strand) und seriöse Vermieter:innen (einige sind bspw. nicht bereit einen Mietvertrag auszustellen).

Ich habe in einer WG im Stadtteil L'Eixample gewohnt – ein sehr schönes, gut angebundenes Viertel mit vielen Bars und Cafés. Die Wohnung lag recht zentral, etwa 25 Minuten mit den Öffis von sowohl Uni als auch Strand entfernt. Außerdem war die große Universitätsbibliothek in der Nähe, die zum Lernen wesentlich praktischer war als die Fakultätsbibliothek. Nur mit dem Vermieter hatte ich leider, was die Rückzahlung der Kautions angeht, etwas zu kämpfen.

Studium an der Gasthochschule

Die UB ist über die Stadt verteilt. Die juristische Fakultät liegt etwas außerhalb im Stadtteil Les Corts, ist aber gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Auf 7 Minuten Fußweg von der Uni liegt ein kleiner Park und auf dem Unigelände selbst gibt es eine Bar mit billigem (und gutem) Kaffee. Eine richtige Mensa gibt es leider nicht. Entweder man bestellt sich etwas in der Bar oder nimmt sich selbst was mit und wärmt es sich in der Mikrowelle auf.

Es werden Sprachkurse in Katalanisch und Spanisch angeboten, die man sich auch als Kurse anrechnen lassen kann. Kurse finden auf Katalanisch, Spanisch und Englisch statt, wobei ca. 70 % auf Katalanisch, 20 % auf Spanisch und nur etwa 10 % auf Englisch stattfinden. Es ist daher definitiv von Vorteil, wenn man Spanisch spricht, auch wenn nicht zwingend notwendig,

um genug Kurse belegen zu können. Einige besonders interessante Kurse waren leider nur auf Katalanisch verfügbar.

Die Vorlesungen an der UB sind deutlich kleiner als in Heidelberg. Dadurch sind sie interaktiver und man hat grundsätzlich engeren Kontakt zu den Dozierenden. Auch das Prüfungsformat unterscheidet sich: man kann zwischen *evaluación única* und *evaluación continua* auswählen. Bei ersterer schreibt man nur eine Abschlussprüfung am Ende des Semesters, die 100 % der Note ausmacht. Bei der *evaluación continua* zählen Anwesenheit, Mitarbeit und kleinere Prüfungen über das Semester hinweg zur Endnote. Insbesondere wenn man viele Kurse belegt, bereitet die *evaluación continua* in der finalen Prüfungsphase etwas weniger Stress (man hat so aber auch weniger Freizeit über das Semester hinweg).

Ich selbst habe vor allem völkerrechtliche Kurse besucht und kann v.a. Public International Law, Current Legal Issues in International Law sowie *Protección Internacional de los Derechos Humanos* sehr empfehlen. Im ersten Semester habe ich mir Kurse zum vergleichenden Verfassungsrecht und spanischen Migrationsrecht für den großen ÖffR-Schein anrechnen lassen, was problemlos funktioniert hat. Mit Herrn Dr. Kaiser hatte ich vorher abgesprochen, ob die Kurse sich inhaltlich dafür eignen, und die Profs haben mir beide auf Nachfrage eine Bestätigung ausgestellt. Was die Anzahl der Kurse angeht, würde ich grundsätzlich dazu raten zwischen 15-25 ECTS zu belegen. Da der Lern- und Arbeitsaufwand zwischen Kursen sehr stark variieren kann, ist eine Semesterplanung mit 30 ECTS Semester aus meiner Erfahrung eher weniger zu empfehlen, insbesondere wenn man vor hat auch etwas im Gastland zu reisen. Die Kurse, die ich im ersten Semester belegt hatte (27 ECTS), haben gerade um die Prüfungszeit recht wenig Zeit für Ausflüge o.Ä. gelassen. Außerdem werden Kurswechsel oder -streichungen von der UB wirklich nur dann zugelassen, wenn der Kurs nicht mehr oder in einer anderen als der angegebenen Sprache verfügbar ist. Man sollte sich also im Vorhinein gut überlegen, wie ausgelastet das Semester sein soll (insbesondere wenn man mit dem Gedanken spielt seine Studienarbeit im Ausland zu schreiben).

Alltag und Freizeit

Da ich kaum an Erasmus-Veranstaltungen teilgenommen habe, habe ich die meisten Leute direkt in den Vorlesungen kennengelernt. In den meisten spanischsprachigen Veranstaltungen waren vor allem Einheimische. Mir kam es vergleichsweise schwierig vor, mit diesen Freundschaften aufzubauen oder über kurze Gespräche vor Vorlesungsbeginn hinaus in Kontakt zu treten. Deswegen würde ich empfehlen, auch in englische Vorlesungen zu gehen, damit man den Anschluss an andere Erasmusstudierende nicht verliert (gerade im zweiten Semester, da dann nochmal deutlich weniger Erasmusstudierende da sind). Rückblickend würde ich die Teilnahme Erasmusveranstaltungen oder ähnlichen Aktivitäten auf jeden Fall empfehlen, da ich gerade im zweiten Semester fast ausschließlich spanische Kurse hatte und entsprechend wenig Leute an der Uni kannte.

Als Stadt hat Barcelona unglaublich viel zu bieten: Es gibt viele kleine Bars und Cafés, sportliche oder kreative Angebote, wie Mal- oder Töpferkurse, Museen etc. Mit dem T-jove Ticket (90 Tage ÖPNV-Ticket für 44€) kommt man recht weit, also auch in umliegende Städte, wie Sitges, wo es nochmal deutlich schönere Strände und einiges zu sehen gibt. Neben dem T-

jove Ticket gibt es auch ein großes Netz an Leihfahrrädern. Weiter entfernte Strände sind in der Regel aber auch gut und relativ günstig mit Reisebussen erreichbar. In Barcelona selbst sind v.a. die Strandabschnitte nördlich ab Nova Icaria schön und unter der Woche nicht ganz so überlaufen. Dort finden u.a. regelmäßig Beach-Volleyball Events statt.

Ende September startet in Barcelona La Mercè – ein einwöchiges Fest mit Straßenkonzerten, Kulturveranstaltungen, Paraden, Feuerwerken und kostenlosen Eintritten in Museen und andere Sehenswürdigkeiten. Es lohnt sich auf jeden Fall zu solchen Festen oder anderen Feiertagen wie Sant Jordi oder Sant Joan in Barcelona zu sein und sich die dazugehörigen Geschichten von den Einheimischen erzählen zu lassen.

Fazit

Der Erasmus-Aufenthalt in Barcelona lässt sich unglaublich vielfältig gestalten, sodass ich ihn unabhängig davon empfehlen kann, ob man seinen Fokus auf die sprachliche oder akademische Weiterbildung oder aber darauf legen möchte, das Gastland besser kennenzulernen und neue Kontakte mit Menschen aus aller Welt zu knüpfen.